

WIE KÖNNEN SIE VORGEHEN?

Ein allgemeingültiges Schutzkonzept gibt es nicht. Folgende Punkte können Orientierung geben und helfen, ein passgenaues Schutzkonzept für Ihre Klinik zu entwickeln:

- » Information: Informieren Sie sich über bestehende lokale Hilfsangebote und Beratungsstellen für Menschen, die von sexueller Gewalt betroffen sind.
- » Fortbildung: Geben Sie sich und Ihrem Team die Möglichkeit, Basiswissen – auch zu rechtlichen Fragen – zu erwerben, um Missbrauch besser zu verstehen, zu erkennen und weiterführende Hilfen einleiten zu können.
- » Aufklärung: Helfen Sie mit, Ihr Personal sowie Patientinnen und Patienten für das Thema sexuelle Gewalt zu sensibilisieren.
- » Selbstverpflichtung: Machen Sie nach innen und außen deutlich, dass in Ihrer Klinik kein Raum für Missbrauch ist. Verankern Sie zum Beispiel die Themen Kinderschutz und Missbrauchsprävention im Leitbild.
- » Verhaltenskodex: Stellen Sie gemeinsam mit Ihrem Team Regeln auf, die einen achtsamen Umgang mit Mädchen und Jungen unterstützen.
- » Beschwerdefreundlichkeit: Definieren Sie interne und externe Wege und Ansprechpersonen für den Fall, dass sich Patientinnen und Patienten, besonders aber Kinder und Jugendliche, in Ihrer Klinik einer belastenden, grenzverletzenden oder grenzüberschreitenden Situation (zum Beispiel auch durch Mitpatientinnen und Mitpatienten) ausgesetzt sehen.

- » Personalauswahl: Thematisieren Sie in Einstellungsgesprächen den Aspekt Kinderschutz und machen Sie deutlich, dass Ihre Klinik ein geschützter Ort ist. Lassen Sie sich bei vorgesehenem Kontakt mit Kindern und Jugendlichen in Ihrer Klinik ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen.
- » Interventionsplan: Entwickeln Sie für Verdachtsfälle von sexueller Gewalt einen Interventionsplan für Ihre Klinik.

Das klingt aufwendig und kompliziert? Kliniken verfügen zumeist bereits über umfangreiche Regelungen und Ansätze aus anderen Bereichen (z. B. Leitbilder, Präventionskonzepte, Balanced Scorecard), die gut in ein individuelles Schutzkonzept integriert werden können. Darüber hinaus gibt es Leitfäden und E-Learning-Programme für Kliniken, die Ihnen Orientierungshilfe bieten. Auch können Sie von Fachberatungsstellen in Ihrer Nähe unterstützt werden.

Vielleicht brauchen Sie auch Hilfe bei der Erstellung eines Schutzkonzeptes im konkreten Fall Ihrer Klinik? Dann können Sie sich beispielsweise an den „Empfehlungen für Kinderschutz in Kliniken“ orientieren. Es kann auch auf das kollegiale Angebot der „Medizinischen Kinderschutzhotline“ zurückgegriffen werden, die rund um die Uhr erreichbar ist. Grundsätzlich haben Sie nach dem Bundeskinderschutzgesetz einen Rechtsanspruch auf kostenfreie und anonymisierte fachliche Begleitung in Kinderschutzfragen. Ihr Jugendamt kann Ihnen Ansprechpersonen nennen und Ihnen helfen, schnellstmöglich Beratung zu erhalten.

WO BEKOMME ICH WEITERE INFORMATIONEN UND HILFE?

Deutsche Gesellschaft für Kinderschutz in der Medizin (DGKiM): www.dgkim.de

Die DGKiM stellt Informationen zum Aufbau eines Präventionskonzeptes in Kliniken sowie Standards und Handlungsempfehlungen bei Kindeswohlgefährdung zur Verfügung. Zusätzlich erhalten Ärztinnen und Ärzte dort die Möglichkeit, sich im Kinderschutz fortzubilden und ein Zertifikat „Kinderschutz in der Medizin“ zu erwerben.
www.dgkim.de

Verbundprojekt ECQAT – Online-Kurse zum Kinderschutz: www.ecqat.elearning-kinderschutz.de

ECQAT bietet E-Learning-Kurse zu institutionellen Schutzkonzepten und Gefährdungsanalysen sowie Traumpädagogik und Traumatherapie an. Zusätzlich gibt es einen kompakten Kurs für Führungskräfte mit besonderer Berücksichtigung von beispielsweise Personalrecht. Durch Unterstützung der DKG steht dieses Angebot ab 2019 kostenfrei für Mitarbeitende in Kliniken aus dem Mitgliedsbereich zur Verfügung.

Hilfetelefon Sexueller Missbrauch: 0800 – 22 55 530

Das Hilfetelefon des Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs ist eine bundesweite kostenfreie und anonyme Anlaufstelle für Betroffene, Angehörige und Fachkräfte – auch für Fragen der Prävention.

Kinderschutzgruppen: www.dgkim.de/kinderschutzgruppen

Kinderschutzgruppen sind interdisziplinäre Anlaufstellen in Kliniken für Patientinnen und Patienten sowie medizinische Fachkräfte, Pädagoginnen und Pädagogen, Sozialarbeiterinnen und -arbeiter, Jugendamtsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter und alle anderen, die einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung nachgehen.

Medizinische Kinderschutzhotline: 0800 – 19 210 00

Die Medizinische Kinderschutzhotline ist ein Beratungsangebot für medizinisches Fachpersonal bei Kinderschutzfragen und ist 24 Stunden erreichbar.

Rechtsmedizinische Untersuchungsstellen: www.dgrm.de/arbeitsgemeinschaften/klinischerechtsmedizin/untersuchungsstellen

Die Untersuchungsstellen bieten rechtsmedizinische Begutachtung und Dokumentation von Verletzungen an und unterstützen somit bei der Erkennung, Interpretation und Spurensicherung.

Kompetenzzentrum Kinderschutz in der Medizin in Baden-Württemberg: www.comcan.de

Das Kompetenzzentrum hat verschiedene Online-Kurse zum Themenkomplex Kindesmissbrauch/-misshandlung entwickelt, u. a. den „Grundkurs Kinderschutz in der Medizin“.
www.grundkurs.elearning-kinderschutz.de



Unabhängiger Beauftragter
für Fragen des sexuellen
Kindesmissbrauchs



WIE SCHÜTZEN WIR DIE, DIE SCHUTZ AM MEISTEN BRAUCHEN?

Was Sie in Ihrer Klinik tun können, um Mädchen und Jungen vor sexueller Gewalt zu schützen und bei Übergriffen zu helfen.



Liebe Leserin, lieber Leser,



der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Gewalt betrifft uns alle. Sexuelle Gewalt kann überall vorkommen: in Kitas, Schulen, Kliniken, Sportvereinen und vor allem im familiären Umfeld. Wir wissen, dass sehr viele Kinder und Jugendliche betroffen sind. Sie können

sich nicht alleine schützen. Sie brauchen Erwachsene, die ihre Signale erkennen und wissen, was sie bei Vermutung und Verdacht tun können. Nur wenn wir die Gefahren kennen und wissen, wo wir Hilfe und Rat finden, haben wir die Chance, Kinder und Jugendliche zu schützen. Deshalb sollten auch Kliniken wissen, wie sie Kinderschutz umsetzen und Kindern und Jugendlichen helfen können.

Wir wollen Sie ermutigen: Geben Sie Missbrauch keinen Raum. Entwickeln Sie ein Schutzkonzept gegen sexuelle Gewalt und geben Sie damit Ihrem Klinikteam Sicherheit im Umgang mit dem Thema. Handeln Sie präventiv und machen Sie es Kindern und Jugendlichen, die sexuelle Gewalt erleiden, leichter, Hilfe zu finden!

Johannes-Wilhelm Rörig
Unabhängiger Beauftragter für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs

KEIN RAUM FÜR MISSBRAUCH

Auch dort, wo Kinder häufig Schutz und Hilfe suchen und erhalten, kann es zu sexuellen Übergriffen kommen: so auch in Kliniken, die Kinder versorgen! Wie schützen wir in Kliniken diejenigen, die unseren Schutz brauchen? Was Kliniken zum Schutz von Mädchen und Jungen vor sexuellem Missbrauch tun können, erfahren Sie hier.

MISSBRAUCH KANN ÜBERALL STATTFINDEN

Sexuelle Gewalt ist leider eine gesellschaftliche Realität. Für Kinder und Jugendliche ist sexueller Missbrauch eine schwerwiegende und oftmals auch traumatisierende Erfahrung. Sie kann das Aufwachsen erheblich stören und sich auf ihr ganzes Leben auswirken. Mitarbeitende in Kliniken sind wichtige Schlüsselpersonen beim Kinderschutz. Sie können in besonderer Weise dazu beitragen, Mädchen und Jungen vor (weiterem) Missbrauch zu bewahren, und vertrauenswürdige Ansprechpersonen für sie sein.

Missbrauch ist nicht an einen Ort gebunden: In der Familie, im sozialen Umfeld, in Kitas, Schulen, Vereinen und so auch in Kliniken – überall, wo Kinder sind, können sie sexueller Gewalt ausgesetzt sein. Missbrauch kann aller Erfahrung nach vor allem dort stattfinden, wo kein ausreichendes Bewusstsein für diese Gefahr besteht, wo weggeschaut und geschwiegen wird.

MISSBRAUCH DARF NIRGENDS RAUM HABEN

Der Schutz vor sexueller Gewalt ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Sie geht uns alle an. Und wir alle können etwas tun.

Kinderschutz gehört grundsätzlich in den Verantwortungsbereich aller Institutionen und Fachpersonen, die beruflich mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben. Mit einem Schutzkonzept machen Sie Ihre Klinik zu einem geschützten Ort. Sie zeigen damit, dass dort kein Raum für Missbrauch ist. Und Sie signalisieren Eltern, die sich Sorgen machen, genauso wie betroffenen Kindern und Jugendlichen, dass sie in Ihrer Klinik nicht nur Hilfe und ein vertrauensvolles und kompetentes Gegenüber, sondern auch Schutz finden.

Helfen Sie mit! Setzen Sie ein deutliches Zeichen gegen sexuelle Gewalt.

WAS KÖNNEN SIE TUN?

Guter Wille alleine reicht nicht aus, um Missbrauch zu verhindern und Kindern und Jugendlichen zu helfen. Täter und Täterinnen gehen zumeist sehr überlegt und planvoll vor. Ein Schutzkonzept ist eine sinnvolle Präventionsmaßnahme. Ein Schutzkonzept unterstützt Sie und Ihr Team darin:

- » Ihren Patientinnen und Patienten zu signalisieren, dass sie bei Ihnen jederzeit Hilfe bekommen,
- » wirksame Präventionsmaßnahmen zu entwickeln und anzuwenden, damit es in Ihrer Klinik nicht zu sexuellen Übergriffen kommt,
- » vertrauensvolle Ansprechpersonen zu sein für Kinder, Jugendliche und Angehörige, die mit sexueller Gewalt konfrontiert sind,
- » kompetent zu handeln und weiterzuhelfen, wenn Ihnen eine Missbrauchssituation oder der Verdacht darauf bekannt wird.

SIE HABEN BEDENKEN? VIELLEICHT DENKEN SIE ...

„Was sollen wir denn noch alles tun – bei uns passiert so etwas doch nicht. Was soll uns das als Klinik überhaupt bringen?“

Missbrauch findet täglich und überall statt. Mit Ihrem erkennbaren Engagement setzen Sie ein Zeichen und tragen wirksam dazu bei, Mädchen und Jungen besser vor sexueller Gewalt zu schützen. Im Falle eines Missbrauchs in Ihrer Klinik können Sie nachweisen, dass Präventionsmaßnahmen zur Verhinderung unternommen wurden. Sie können nach außen signalisieren, dass Sie sich der Thematik verantwortungsvoll stellen.

„Wir wollen unser Personal nicht unter Generalverdacht stellen.“

Zu Recht. Die allermeisten Menschen lehnen sexuelle Gewalt scharf ab. Nichtsdestotrotz gibt es immer wieder Fälle von sexueller Gewalt durch Personal, auch in Kliniken. Und die meisten Mitarbeitenden würden auch gerne etwas zur Verhinderung von sexueller Gewalt in ihren Kliniken beitragen. Ein Schutzkonzept gibt Ihnen die Möglichkeit, aktiv zu werden und sich somit auch als attraktiver engagierter Arbeitgeber zu positionieren.

„Sexueller Missbrauch ist oft schwer zu diagnostizieren. Man darf die Verantwortung der Kliniken nicht überbewerten.“

Das stimmt, aber wir wollen Sie darin bestärken, alle Möglichkeiten auszuschöpfen. Sie helfen bereits bei der Verhinderung von Missbrauch mit, wenn Sie Patientinnen und Patienten, die selbst betroffen sind oder sich um ihre Kinder Sorgen machen, an eine geeignete Fachberatungsstelle vermitteln. Wichtig ist, dass Sie Ihren Patientinnen und Patienten signalisieren, dass Ihr Team für die Problematik sensibilisiert und jederzeit ansprechbar ist.

IMPRESSUM

Herausgeber
Arbeitsstab des Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs
Glinkastraße 24
10117 Berlin

Fachliche Beratung
Dr. Sylvester von Bismarck, MBA
Leitender Oberarzt Kinderchirurgie Vivantes Klinikum Neukölln
2. Vorsitzender der DGKiM

Prof. Dr. Jörg M. Fegert
Ärztlicher Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie
Universitätsklinikum Ulm

Dr. med. Bernd Herrmann
Oberarzt Kinderklinik Klinikum Kassel und
Leiter der Ärztlichen Kinderschutzambulanz
1. Vorsitzender der DGKiM

kontakt@ubskm.bund.de
www.beauftragter-missbrauch.de

Stand
Januar 2019

Diesen Flyer und weitere Materialien können Sie kostenfrei bestellen unter:
store.kein-raum-fuer-missbrauch.de

Für Nachfragen und weitere Informationen wenden Sie sich an:
Deutsche Krankenhausgesellschaft e. V. (DKG)
Wegelystraße 3, 10623 Berlin
dkg@mail@dkgev.de
www.dkg-ev.de